Sprachspielereien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auf dem Umweg übers Englische, beispielsweise «racket». Im Französischen hat dieses Wort, das arabischen Ursprungs ist, den weiblichen Artikel, also **la** raquette. Wir aber machen daraus **das** Rackett.
«Pudding» kommt aus dem Englischen, «Meeting» auch. Beides endet auf «ing»; aber man muß **der** Pudding und **das** Meeting sagen. Etwas anderes ist ganz einfach falsch, und diesem Zwang muß sich eben jeder fügen.
Für ein typisch englisches Liedchen sagt man **der** Song, und für ein typisch französisches **das** Chanson, und dabei heißt es auf französisch **la** chanson. Aber offenbar ist **das** Chanson für uns nicht so weiblich wie **die** Saison.

Im Englischen gibt es zwei Wörter, die sich nur durch den Anfangsbuchstaben unterscheiden, «hobby» und «lobby». Es ist noch nicht lange her, daß man beide in die deutsche Sprache übernommen hat, und zwar sagt man **das** Hobby und **die** Lobby. Warum? – Ja, das ist es eben. Wir wissen es nicht. Wie wir nicht wissen, warum wir **der** Strand und **der** Sand und **der** Stand und **der** Rand sagen, aber **die** Wand und **die** Hand und dann **das** Land und **das** Band und **das** Pfand.
Und wenn wir nicht wissen, warum, wie soll dann einer, der Deutsch als Fremdsprache spricht, dahinterkommen, warum es in der deutschen Sprache mal so, mal so und erst noch mal so heißt? *Klaus Mampell*

Sprachspielereien

Homonyme

«Wie ekel, so und flach und unersprießlich scheint mir das ganze Treiben dieser Welt!»
So spricht, Hamlet zitierend, er verdrießlich, erhängt mit einem seidnen sich, der hält. (Schal\Schal)

Die Szene spielt im 6. Stock. In alten Jeans statt einem Rock, sehr lässig oben auch gewandet, die jungen Augen schwarz umrandet, tritt Irma vor die Mutter hin.
Die schimpft: «Was kommt dir in den Sinn? Ich sag' dir eins: In diesem Wort gehst du mir nie und nimmer fort!»
Weil Irma ins Theater will, ins langersehnte, schweigt sie still.
Zwar fällt ihr das Begreifen schwer, doch richtet sie sich anders her.
Im Wort dann, während er sich senkt, sie nur noch ans Theater denkt.
Ob wohl vom ersten bis zum letzten gleichmäßig alle sie ergötzten?
(Anzug)

Nach einem niedern Beuteflug ein Mäuschen schnell davon sie trug.
O seht, wie schön – der Kirche Sohn empfängt die Konsekration! (Weihe)

Gehorsam ist ihm angeboren, sonst wär's auf dieser Welt verloren;
folgt der Mama auf Schritt und Tritt.
Von ihr erhält's von Zeit zu Zeit die gute fette Flüssigkeit, tut zweites seinen Bauch damit. (Füllen\Füllen)

Ein Bote an des Hauses Tor möcht' meinen ersten von mir wissen, kramt eine zweite dann hervor – ich muß mit meinem Beutel büßen.
(Nachnahme\Nachnahme)

Im Ersten gibt der brave Mann, hilft anderen, soweit er kann.
Links weiß von nichts, was rechts geschieht, kein Mitmensch seine Guttat sieht.
Wenn dann beim zweiten Wort sein Weib das Kindchen schmiegt an ihren Leib, denkt er im ersten nebenbei, was er doch für ein Glückspilz sei.
(Füllen\Füllen)
Peter Geiser